

**Gottesdienst am Erntedanktag, 3.10.2021, 10.00 Uhr,
in der Friedenskirche Elverdissen**

Bläser: Gott gab uns Atem (H.-J. Eißler)

Lied: EG 432,1-3 Gott gab uns Atem

Begrüßung und Bekanntmachungen

P.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G.: Amen.

P.: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,

G.: der Himmel und Erde gemacht hat.

Eingangsspruch: Wochenspruch: Aller Augen warten auf Dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit.

Chor: Auf, Seele, Gott zu loben (T.: M. Müller-Zitzke; M.: J. Steuerlein)

Sündenbekenntnis: Allmächtiger Gott, Du Schöpfer dieser Welt und des gesamten Universums. Aus Deiner Liebe kommt unsere Welt. Wir bestaunen Deine Werke und loben Dich. Gut, sogar sehr gut ist, was Du geschaffen hast. Erhalte uns die Freude an der Natur und mehre die Ehrfurcht vor dem Leben.

Leider tun wir oft Dinge, die Deiner Schöpfung schaden und wir gehen unbarmherzig mit all den Kreaturen um, die du geschaffen hast.

Wir vergessen oft: Auch wir sind von der Erde und Deine Geschöpfe wie die anderen Menschen, Tiere und Pflanzen.

Segne uns, damit auch Kinder und Kindeskinde
mit all Deinen Geschöpfen diese Erde bewohnen können.

Mit dem Hauch deines Geistes willst Du die Welt erneuern.

Wir preisen Dich dafür und rufen zu Dir: Herr, erbarme Dich.

P.: Kyrie eleison.

G.: Herr, erbarme Dich.

P.: Christe eleison.

G.: Christe, erbarme Dich.

P.: Kyrie eleison.

G.: Herr, erbarm Dich über uns.

Gnadenzusage: Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt.

P.: Ehre sei Gott in der Höhe

G.: und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen.

Allein Gott in der Höh sei Ehr / und Dank für seine Gnade, / darum dass nun und nimmermehr / uns rühren kann kein Schade. / Ein Wohlgefalln Gott an uns hat; / nun ist groß Fried ohn Unterlass, / all Fehd hat nun ein Ende.

Gebet: Großer Gott, guter Vater allen Lebens, wir bringen Dir die Ernte unseres Feldes und den Erfolg unserer Arbeit. Was uns daraus zum Segen wir, ist Dein Geschenk, und was sich daraus als Aufgabe stellt, ist Dein Auftrag. Wir möchten gern mit ungeteiltem Herzen danken können, aber wir möchten auch hoffnungsvoll in die Zukunft blicken.

Lass uns nicht allein mit unseren Sorgen, sondern öffne unser Ohr neu für Deinen Auftrag, unser Auge für die Schwester und den Bruder, die Not leiden, und unsere Hand für das Brot, das geteilt werden will. Durch unsern Herrn Jesus Christus, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. **Gemeinde:** Amen.

Bläser: Vorspiel zum nächsten Lied (R. Bötting)

Lied: EG 508,1+2 Wir pflügen und wir streuen

P.: Es ist wunderbar, Gott zu loben. Es ist herrlich und tut gut, es macht Freude und ist schön, Gott zu loben.

G.: Lieber Gott, wo Ruinen sind, da lässt du neues Leben wachsen. Wo Verzweiflung war, rufst du deine Gemeinde zusammen.

P.: Wenn Menschen innerlich am Ende sind, schaffst du neue Anfänge.

G.: Du kennst uns alle, wie du deine Sterne kennst und deine großen Welten. Du bist phantastisch.

P.: Aber begreifen kann ich nicht, wie du das alles schaffst, wenn du dich auch noch um jeden armseligen Menschen kümmerst, ihn stützt, ihm hilfst und ihn weiterbringst,

G.: Singt mit mir zusammen, was wir für einen herrlichen Gott haben.

P.: Singt mit! Spielt mit! Es ist unser Gott,

G.: der für seine Schöpfung sorgt, dass sie wachsen kann; der für seine Pflanzen sorgt, dass sie blühen können;

P.: der für seine Tiere sorgt, dass sie satt werden;

der für seine Menschen sorgt, dass sie leben können;

G.: der den Frieden in die Welt gepflanzt hat, damit er wächst; der seine Gebote den Menschen gegeben hat, damit sie leben;

P.: der sein Wort den Menschen gegeben hat,

damit sie glauben; der über alle Kräfte der Schöpfung verfügt: Unser Gott.

(nach Psalm 147 von Peter Spangenberg)

Lied: EG 508,3+4 Was nah ist und was ferne

Presbyter(in): Evangelium: Markus 8,1-9

Als wieder eine große Menge da war und sie nichts zu essen hatten, rief Jesus die Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Mich jammert das Volk, denn sie haben nun drei Tage bei mir ausgeharrt und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie hungrig heimgehen ließe, würden sie auf dem Wege verschmachten; denn einige sind von ferne gekommen. Seine Jünger antworteten ihm: Wie kann sie jemand hier in der Wüste mit Brot sättigen? Und er fragte sie: Wie viel Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben.

Und er gebot dem Volk, sich auf die Erde zu lagern. Und er nahm die sieben Brote, dankte und brach sie und gab sie seinen Jüngern, damit sie sie austeilten, und sie teilten sie unter das Volk aus. Und sie hatten auch einige Fische, und er dankte und ließ auch diese austeilen. Sie aßen aber und wurden satt und sammelten die übrigen Brocken auf, sieben Körbe voll. Und es waren etwa viertausend; und er ließ sie gehen.

Glaubensbekenntnis

Chor: Lobet den Herren alle, die ihn ehren (T.: P. Gerhardt; M.: J. Crüger)

Presbyter(in): Lesung Predigttext: 2. Korinther 9,6-15

Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.

Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott aber kann machen, dass alle Gnade unter euch reichlich sei, damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt und noch reich seid zu jedem guten Werk; wie geschrieben steht: »Er hat ausgestreut und den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.«

Der aber Samen gibt dem Sämann und Brot zur Speise, der wird auch euch Samen geben und ihn mehren und wachsen lassen die Früchte eurer Gerechtigkeit.

So werdet ihr reich sein in allen Dingen, zu geben in aller Einfachheit, die durch uns wirkt Danksagung an Gott.

Denn der Dienst dieser Sammlung hilft nicht allein dem Mangel der Heiligen ab, sondern wirkt auch überschwänglich darin, dass viele Gott danken.

Denn für diesen treuen Dienst preisen sie Gott über eurem Gehorsam im Bekenntnis zum Evangelium Christi und über der Einfachheit eurer Gemeinschaft mit ihnen und allen.

Und in ihrem Gebet für euch sehnen sie sich nach euch wegen der überschwänglichen Gnade Gottes bei euch.

Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe!

Lied: EG 502,1-4 Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit

Predigt: 2. Korinther 9,6-15

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und unserem Herrn und Heiland Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

In dem hinter uns liegenden Wahlkampf ist der Klimawandel und die Bewahrung dieser Welt ein zentrales Thema gewesen. Völlig zu Recht. Wollen wir doch unseren Kindern und Kindeskindern eine Welt übergeben, in der sie gut und sicher weiterleben können. Wir wollen eine Welt hinterlassen, in der die Menschen im Einklang mit der Natur gemeinsam leben können.

In vielen Diskussionen hat man den ersten Satz unseres Predigttextes in etwas geänderter Version gehört: „Wir ernten, was wir gesät haben.“ Gibt man diesen Satz ins Internet ein, werden einem viele Seiten angezeigt, auf denen viele – bestimmt gute – Ratschläge für ein nachhaltiges Leben vermittelt werden.

Meist aber wurde der Satz „Wir ernten, was wir säen!“ sehr negativ gebraucht. Viele junge Menschen machen meiner Generation und der Generation davor Vorhaltungen, dass sie schließlich das ernten müssen, was wir gesät haben: Hochwasser, Dürren, Hungerkatastrophen, steigender Meeresspiegel usw. usw.

In vielen Punkten haben die jungen Leute Recht, aber es ist unklug, das Pferd so aufzuzäumen. Ich glaube, es bringt nicht viel, uns alle möglichen Horrorszenarien vor Augen zu malen, um dann ein Umdenken bei uns zu erreichen. Auch hat es keiner so gerne, wenn einem selbst die Schuld am Elend der ganzen Welt zugeschoben wird.

Wenn wir etwas ändern wollen, dann müssen wir von Paulus lernen. Der geht das Thema der Nachhaltigkeit und des Teilens ganz anders an. Der macht Lust darauf, einen anderen Weg zu gehen. Paulus lenkt unseren Blick auf den Segen Gottes, auf Gottes Fülle.

Sehen wir doch mal nach draußen, schauen uns unsere Obstbäume an, die Jahr für Jahr ihre Früchte tragen.

Auf der Braker Straße fahren unsere Landwirte mit ihren Traktoren vorbei mit wertvollen Lebensmitteln – anhängerweise. Während unseres Urlaubs in Büsum sind wir an Gemüsefeldern vorbeigefahren. Ein Kohlkopf am anderen, so weit das Auge reicht. Einer schöner als der andere. An den Straßenrändern boten viele Landwirte ihre Produkte an. In unseren Lebensmittelläden sind die Regale voll. Es gibt eine Fülle, die wir kaum übersehen können. Alles ist bei uns reichlich vorhanden. Und es ist – für uns.

Gottes Fülle – ein Zeichen seiner Gnade, ein Zeichen für sein göttliches Reich, in dem es keinen Mangel geben kann. Paulus weiß gar nicht so recht, wie er sich ausdrücken soll, er sucht nach immer neuen Formulierungen, um diese Fülle Gottes auszudrücken: „die Gnade sei unter euch reichlich“, oder „ihr habt in allen Dingen allezeit volle Genüge“, „ihr werdet reich sein in allen Dingen“. Erntedank ist also ein Tag der überfließenden Freude, der Dankbarkeit, dass unser Gott so reichlich gibt. Paulus geht also positiv gestimmt in die Diskussion, wie wir mit dieser Schöpfung und mit der ganzen Welt umgehen sollen. Er öffnet uns die Augen und das Herz für all diese Gaben unseres Gottes.

Erst dann lässt er uns nachdenken, was die Freude an Gottes Segen bei uns bewirken könnte.

Ein wichtiger Schritt ist, dass wir nichts, was wir ernten und haben eine Selbstverständlichkeit ist. Spätestens in den letzten Jahren haben wir gemerkt, wie abhängig wir von unserem Gott sind. Wir haben schlimme Dürrezeiten erlebt, so dass einem angst und bange wurde. In diesem Jahr hatten wir glücklicherweise ein sehr nasses Jahr. Aber es war auch so nass, dass der geerntete Weizen aufwändig maschinell getrocknet werden musste.

Früher sind die Menschen bei einer Missernte verhungert. Das ist heute – Gott sei es gedankt – nicht mehr so. Wir können Lebensmittel aus der ganzen Welt einführen. In meinem ganzen Leben habe ich selber nie wirklich Hunger gelitten. Aber die Corona-Pandemie hat uns auch gezeigt, wie abhängig wir von Lieferungen aus dem Ausland sind. Und es wird Zeiten geben, in denen wir froh sein werden über jedes Lebensmittel, das auf unseren Böden gewachsen ist.

Eine zweite Denksportaufgabe gibt uns Paulus:

Wenn wir uns an den Früchten des Feldes erfreuen, dann kann ich nicht einfach zusehen, wie unseren Landwirten immer mehr Ackerland genommen wird, um Straßen, ICE-Strecken oder Gewerbegebiete zu bauen. Wertvollster Ackerboden geht für alle Zeiten verloren, bis wir irgendwann merken werden, dass wir Geld nicht essen können.

Unsere Weltbevölkerung steigt immer mehr an. Immer mehr Menschen wollen satt werden und Zugang zu frischem Wasser haben. Deshalb brauchen wir jeden Quadratmeter Land, um die Menschheit zu ernähren. Das, was wir im Überfluss haben, ist nicht allein für mich bestimmt, sondern für alle Menschen dieser Erde.

Genau da setzt Paulus an: „Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen.“ Mit „Säen“ meint Paulus hier eigentlich „Spenden“. Mit unserem Predigttext wirbt Paulus nämlich dafür, dass die Christen in Korinth, an die er ja

seinen Brief schreibt, auch an die notleidenden Christen in Jerusalem denken sollen.

Angesichts der überfließenden Fülle Gottes sollen die Korinther und damit auch wir nicht die Hand verschließen und krampfhaft festhalten, was wir selber auch nur geschenkt bekommen haben. Am Tisch Gottes, da werden die Gaben hin- und hergereicht. Und das fällt uns deshalb so leicht, weil eigentlich keiner verliert. Kärglich säen bedeutet nun nicht, dass ich wenig gebe, nein wer kärglich sät, der rechnet, der ist kleinlich, der hat eine Krämerseele in seiner Brust, der benutzt den Taschenrechner als Instrument im Umgang mit den Gaben Gottes. Kärglich ist es, wenn ich berechnend gebe, wenn ich eigentlich nur Augen für meine eigene gefüllte Scheune habe, wenn ich nur noch Augen für das habe, was ich selber angehäuft habe.

Wer aber wie Paulus vom Segen Gottes her denkt, der wird säen im Segen und ernten im Segen.

Da ist eine Freude und eine Dankbarkeit in unseren Herzen, die uns spenden und teilen lässt. Wer dankbar ist, sieht die Not der Anderen und gibt von seiner Fülle ab. „Nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“, so sagt es Paulus. Wir werden durchs teilen nicht ärmer, sondern reicher. So wird aus einem kärglichen Sämann ein fröhlicher Sämann. Sonst würde die Liebe Gottes, die uns so überreich beschenkt, nichts verändern, nichts verbessern. Sie krempelt uns völlig um, sie verändert mich, damit nichts so bleibt wie es einmal war. Und wir werden dann nicht mehr sagen: arm bleibt arm und reich bleibt reich und ich bleibe wie ich bin, sondern wir werden sagen: es wird alles recht werden, und wir werden uns einsetzen für die Gerechtigkeit in der Welt, weil die Gaben Gottes für alle Menschen reichen.

Säen und Ernten, Nehmen und Geben – das ist nicht auf das Materielle beschränkt. Es geht Paulus nicht nur um Geld und Gut. Vielmehr denkt er an eine Partnerschaft über die Grenzen hinweg, Teilen der Gaben Gottes hin und her, Gebet füreinander, gemeinsames Hören auf Gott, das alles und noch viel mehr, das ist gelebter Glaube, gelebte Liebe und gelebte Gemeinschaft. Gottes Gnade fließt durch uns Menschen hindurch. Der Strom der Gottesfülle fließt weiter zu den anderen, damit sie alle leben können. Könnten wir doch so denken, dann würde Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit in der Welt Wirklichkeit werden, ohne dass vorher schlimmste Dinge vor Augen gemalt werden. Angst ist immer ein sehr schlechter Ratgeber.

Erntedanktag heißt dann für uns, dass wir Gott für alles Gute danken, was er an uns und in uns tut, dass wir ihm aber auch danken für all das Gute, was er durch uns tut. Die Gnade Gottes fließt durch die Menschen, macht

Leib und Seele satt und der Dank fließt wieder zu Gott zurück. In diesem Überfluss leben wir! Dank sei Gott für seine unaussprechliche Güte. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: EG 512,1-3.6 Herr, die Erde ist gesegnet

Abendmahlsgebet 1: Gott, Du Ursprung allen Lebens,
aus dem Nichts rufst Du die Welt ins Dasein,
aus dem Dunkel der Nacht rufst Du uns ins Licht,
aus der Ferne in Deine Nähe,
aus der Schuld in die neue Freiheit,
aus allem, was dem Tod verfällt, in Christi Zukunft.
Wir danken Dir für ihn, der uns sein Leben schenkt:

Einsetzungsworte: Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot, dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Abendmahlsgebet 2: So danken wir Dir, Gott, für Deinen Sohn Jesus Christus, der für uns starb und für uns lebt.
Wir bitten Dich: Lass Deinen Geist unter uns wirken, wenn wir von diesem Brot essen und vom Gewächs des Weinstocks nehmen.
Gib uns ein neues, lebendiges Herz, dass wir in jedem Menschen die Schwester und den Bruder erkennen und Deine Liebe miteinander teilen.
Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Vaterunser

Einladung und Austeilung, dabei spielen die Bläser:

Let us break bread (R. Roblee)

Voten bei der Austeilung:

Gott verheißt uns: Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.

Chor: Dies ist der Tag des Herrn (T.: J. Darwall; M.: K. Heizmann)

Dank- und Fürbittengebet:

Herr, die Tage der Ernte sind gekommen; es ist Zeit, Dir zu danken, Du reicher Gott, Du gibst uns aus Deiner Fülle.

Von Deiner Liebe leben wir. Das erfahren wir jeden Tag aufs Neue und heute ganz besonders durch Dein Heiliges Abendmahl. Höre nun unsere Bitten. Segne die, für die wir Dich bitten, und erbarme Dich über sie.

Wir danken Dir für unser Leben und das Leben derer, die uns lieb sind.

Wir bitten Dich für diejenigen, die um ihr eigenes Leben und das Leben ihrer Angehörigen fürchten.

Wir danken Dir für unser tägliches Brot und für den Reichtum in unserem Land. Wir bitten Dich für alle auf der Welt, denen das Nötigste zum Leben fehlt.

Wir danken Dir für das gute Klima in unserem Land und die reiche Ernte.

Wir bitten Dich für alle, die unter Missernten und den Folgen von Stürmen und Überschwemmungen leiden.

Wir danken Dir für den Reichtum an gesundem Wasser. Wir bitten Dich für alle, die um jeden Tropfen kämpfen müssen und keinen Zugang zu sauberem Wasser haben.

Wir danken Dir für den Frieden in unserem Land und für alle, die anderen Frieden, Glück und Zuneigung schenken. Wir bitten Dich für alle, die unter Krieg und Gewalt überall auf der Welt leiden.

Wir danken Dir für die Hoffnung, die Du uns durch Jesus Christus schenkst. Wir bitten Dich für alle, die Dich nicht kennen.

Wir danken Dir für die weltweite Gemeinschaft der Kirche. Wir bitten Dich um Segen für alles, was in Deinem Namen geschieht. Es ist Zeit, Dir zu danken, Du reicher Gott, Du gibst uns aus Deiner Fülle. Von Deiner Liebe leben wir. Höre unsere Bitten. Segne Deine ganze Schöpfung. Amen.

Lied: EG 250,5 Erhalt uns, Herr, im rechten Glauben

Segen – Amen! Amen! Amen!

Bläser: Instrumentalstück (J. Pezelius)